

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

19.1.1825 (Nr. 19)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 19. Mittwoch, den 19. Jänner 1825.

Baden. — Frankreich. — Italien. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Spanisches Amerika. — Verschiedenes.

Baden.

Die großherzogliche Universität zu Heidelberg hat zum Abgeordneten in die erste Kammer ihren Kurator, den Hrn. Kreisdirektor Fröhlich in Mannheim, erwählt.

Frankreich.

Paris, den 16. Jän. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konfol. zu 102 Fr. 70 80 75 Cent. — Bankaktien 1975 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 55 $\frac{1}{2}$.

Italien.

Die Florentiner Zeitung vom 11. Jän. meldet, daß Ihre kais. Hoh. die Großherzogin sich im siebenten Monate schwanger befindet.

Dasselbe Blatt schreibt aus Neapel: »Der König Ferdinand hätte sich bis zum 3. Jänner bei sehr guter Gesundheit befunden; blos am 29. Dez. zog er sich auf der Jagd eine Erkältung zu, die ihn aber nicht hinderte, den gewöhnlichen Neujahrskreis zu halten, und am 2. Jän. das Theater von San Carlo zu besuchen. Am 3. Abends blieb der König bis 11 Uhr in Gesellschaft, und verböt beim Niederlegen seinen Kammerbedienten, bei ihm zu wachen. Um 6 Uhr des Morgens hörte man ihn zweimal leicht husten, aber weder seine Leute, noch der erste Leibarzt, die sich im Vorzimmer befanden, wagten es, wegen jenes Verbots, den König zu stören. Da aber derselbe zwei Stunden lang nicht ruhte, wie er sonst pflegte, so trat man in das Schlafzimmer, und fand mit großem Schrecken den Monarchen todt. Nach diesem traurigen Ereignisse ergriff Se. Kön. Hoh. der Herzog von Calabrien, unter dem Namen Franz I. König beider Sizilien, die Zügel der Regierung. Der verewigte König war am 12. Jän. 1751 geboren.«

Der neue König von Neapel, Franz I., hat gleich nach Seiner Thronbesteigung folgendes Dekret erlassen:

Wir von Gottes Gnaden Franz I., König von Neapel und Sizilien, Jerusalem &c.

Mitten in dem Schmerz, den Uns der Tod Sr. Maj. des Königs Ferdinand, Unseres durchlauchtigsten Vaters, der plötzlich gestorben ist, verursacht hat, und Willens, daß alles auf dem nämlichen Fuß bleibe, wie zur Zeit seiner Regierung, haben verordnet und verordnet wie folgt:

Art. 1. Alle Behörden in Unserm Königreich Neapel und Sizilien verbleiben in ihren respektiven Amtsverrichtungen.

Art. 2. Unser Präsident des Ministerialraths, Unsere sämtlichen Staatsminister, Unsere Minister, Staatssekretäre und Unser General-Lieutenant Unserer Domänen jenseits des Pharus sind mit der Vollziehung gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Neapel, den 4. Jänner 1825.

Unterz. Franz.

Contraignirt de Medici.

Oestreich.

Wien, den 12. Jän. Metalliques 95 $\frac{1}{2}$; Stadtbanko 55 $\frac{1}{2}$; Bankaktien 1168.

— Gestern Abends war in dem prachtvollen Zeremonienhalle Hofball; Ihre Majestäten und die durchlauchtigste kais. Familie erschienen darauf, und verweilten bis gegen 10 Uhr. Mit diesem Feste dürften die Faschingslustbarkeiten bei Hofe angefangen und beendigt seyn, da vergangene Nacht Kunde von dem am 4. Morgens durch einen Schlagfluß plötzlich erfolgten Ableben Sr. Maj. des Königs beider Sizilien, letzten Schwiegersohns unserer großen Maria Theresia, hier eingetroffen ist. Die kais. Familie wird dadurch in tiefe Trauer versetzt.

— Se. Erz. der königl. preuß. Hr. Gen. Postmeister, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hohen Bundestage, v. Nagler, ist am 6. d. hier eingetroffen, und am 7. Hr. Strattford-Canning, kön. großbrit. Gesandte am kais. russ. Hofe, nach Petersburg von hier abgegangen.

Spanien.

Madrid, den 30. Dez. Man versichert, unsere Regierung habe beschlossen, sich unverzüglich mit der Ausrüstung einer Expedition von 12,000 Mann zu beschäftigen; das Ministerium beider Indien wieder herzustellen, und dasselbe dem General Apodaca, Vizekönig von Navarra, und ehemals von Mexiko, zu übertragen. Ferner soll beschlossen worden seyn, daß der oberste Rath beider Indien zwei General-Intendanten vorschlage, die sich mit dem administrativen Theile besagter Expedition zu beschäftigen hätten; und endlich, daß man die Purifikation der auf der Halbinsel befindlichen Artillerie-Offiziere, die früher zu der vom General Morillo befehligten Ausrüstung gehört hatten, thätiger betreiben solle, damit solche mit der ersten Abtheilung der nach Amerika bestimmten Expedition abgehen könnten.

— Es war insonderheit der französische Geschäftsträger, welcher Alles aufbot, um die Wiederherstellung

der Inquisition zu verhindern, was ihm auch gelungen ist. Der Minister Zea Bermudez hat hierbei auch vieles Verdienst.

— Die französische Fregatte, die Amazone, hat mehrere spanische Schiffe, die im Hafen von Mahon Quarantaine gehalten hatten, nach den Orten ihrer Bestimmung, Alicante, Malaga und Cadix geleitet. Vier jener Schiffe, die aus der Havana kamen, brachten 3,000,000 Piafter mit.

Madrid, den 5. Jänner. Herr Zea Bermudez ist von Sr. Maj. zum Präsidenten des Ministerrathes ernannt worden. Es scheint demnach, daß die gemäsigte Parthei, an deren Spitze Hr. Zea steht, nun doch den Sieg über jene des Ministers Calomarde davon getragen habe. — Das Ernennungs-Dekret lautet also:

An Hrn. Zea Bermudez.

»Auf die Zweifel, die sich gestern rücksichtlich des Vorsitzes im Ministerrathe erhoben haben, und die Sie zu Meiner Kenntniß brachten, habe Ich entschieden: daß jedesmal, wo der Ministerrath nicht unter Meinem höchst eigenem Präsidio gehalten wird, Sie den Vorsitz darin haben, und künftig, so wie auch Ihre Nachfolger, zu Ihren Titeln den eines Präsidenten des Ministerrathes hinzufügen sollen. Der Rath hat sich wenigstens zweimal in der Woche zu versammeln, und außerdem jedesmal, wenn ein Minister es für dienlich erachtet; der Rath kann, wenn Ich vorläufig davon benachrichtigt bin, zu seinen Berathschlagungen die Personen hinzurufen, deren Beizug er fürersprießlich erachtet; in Dienstsachen kann er jede bestehende Behörde, nach seinem Gutachten, in den Ministerrath rufen, um von ihr Aufklärungen zu erhalten; und in Betreff aller Angelegenheiten, die in dem Rathe behandelt werden sollen, wird man beobachten, was in Meiner Ordonnanz vom 2. Nov. 1815 entschieden wurde, insbesonderheit in Betreff der Befugniß, die diese Ordonnanz Meinem Minister-Rathe bewilligt, Vorschläge zur Besetzung von Aemtern zu machen, die Stellen der Vizekönige und General-Kapitäns mit eingeschlossen. Der Minister, der hierzu befugt ist, soll seine Vorschläge in Betreff der Person, die er für würdig hält, besagte Aemter zu verwalten, zugleich mit dem Gutachten Meines Minister-Rathes Meiner königlichen Entscheidung unterwerfen.

»Darnach habt ihr euch zu achten u.

»Im Palast, den 31. Dez. 1824.«

Unterzeichnet von der Hand
des Königs.

Türkerei.

Der östreich. Beobachter vom 11. Jänner enthält, unter der Ueberschrift: Auszüge aus Berichten von Corfu und Zante bis zum 20. Dez., folgenden Artikel:

»Der Feldzug in Akarnanien, in so fern das, was sich dort im Laufe des Jahres zugetragen hat, den Namen eines Feldzuges verdient, ist nun zu Ende. Omer Pascha, durch seine persönlichen Feinden mit andern als

banesischen und epirotischen Häuptern, so wie durch seine höchst zweideutige Stellung gegen die Pforte, zu allen ernsthaften Anstrengungen unfähig gemacht, hatte nie über 5000, zuletzt kaum 3000 Mann zu seinem Gebot. Es ließ sich daher voraussehen, daß er weder selbst in Akarnanien oder Etolien etwas Bedeutendes unternehmen, noch die ebenfalls schwache Armee des Derwisch Pascha in Lyadien und Thessalien verstärken, und so das Paschalik von Janina den griechischen Streifpartheien Preis geben würde.

»Nichts desto weniger hielt Maurokordato, welchen die Seinigen Generalgouverneur des westlichen Griechenslands nennen, ob dieser Titel ihm gleich nicht einmal auf der andern Seite der Halbinsel je förmlich zugestanden worden ist, für nothwendig, gegen Omer Pascha's Bewegungen und mögliche Versuche auf der Hut zu seyn. Er hatte zu dem Ende im Monat Juli mit ungefähr 2500 Mann ein Lager bei Ligovizi (einem Kloster auf einer Anhöhe, nahe bei Nachala und dem See Dzeron, 2 Stunden vom rechten Ufer des Aspropotamos) bezogen. Diese Maßregel ward in den Zeitungen von Missolonghi mit vielem Pomp angekündigt; entscheidende Operationen sollten von jenem Lager ausgehen; Arta, Prevefa, Janina sollten, Schlag auf Schlag, in kurzer Zeit fallen. Von dem Allen erfolgte Nichts. Arta wurde zwar einigemal aus der Ferne zur Uebergabe aufgefordert; es blieb aber bei leeren Demonstrationen und drohenden Briefen. Rango, einer der Unterfeldherrn Maurokordato's, plünderte und verheerte den unglücklichen, meist von Christen bewohnten Distrikt von Radovichi, am Fuße des Pindus; Zonga, Nota, Bogzari u. s. f. überfielen andere wehrlose Punkte, mehr auf Beute als auf Sieg bedacht; es kam nicht einmal zu einem ernsthaften Gefecht.

»Omer Pascha hatte seine Position bei Carvanserai (einer Zollstätte am südöstlichen Ufer des Sees von Arta) genommen. Das eigentliche Geschäft des Feindes war also, ihn von diesem Posten zu verdrängen; dieß konnte aber durch stolze Artikel in der hellenischen Chronik nicht bewirkt werden; und andere Operationen blieben aus. Omer Pascha behauptete seine Stellung ungestört. Im Monat September ließ er sogar, um das nahe Lager bei Brachori, in Aetolien, auszuführen, der allgemeinen Schrecken verbreitete, und wobei viele Bewohner der Gegend in Gefangenschaft geriethen oder großen Verlust an Vieh und Gütern erlitten.

Dieser Stand der Dinge dauerte bis zum Eintritt der schlechten Jahreszeit. Im Oktober wurde Maurokordato, von Unzufriedenheit und Sorgen aller Art verzehrt, so ernsthaft krank, daß er nach Anatolico zurückgebracht werden mußte. Ehe er jedoch das Lager verließ, verlangte er von den sämtlichen unter ihm kommandirenden, zum Theil mit Generals-Titeln ausgestatteten Offizieren, einen schriftlichen Revers, wodurch sie sich mit ihrem Ehreuworte solidarisch verpflichteten, ihren Posten nicht zu verlassen; bei jeder Gelegenheit

ihre Schuldigkeit zu thun, und die Subordination nicht zu verletzen, widrigenfalls als Anti-Patrioten betrachtet, und von Jedermann als solche behandelt zu werden.« Aus einem solchen Dokument läßt sich einigermaßen auf den Geist schließen, der unter diesen Truppen einheimisch seyn mußte.

»In den ersten Tagen des Novembers verließ dann auch Omer Pascha freiwillig sein Lager bei Carvanferai, und zog sich fürs erste nach Arta zurück. Er war in seinem Rücken von Begnern bedroht, die ihm weit mehr schaden, als die ohnmächtigen Rüstungen zu Ligovigiz; und es war sicher nicht die Furcht vor ein paar Tausend sehr schlecht bewaffneten Griechen, was ihn 6 Monate lang in Unthätigkeit erhielt.«

»Seltsam genug ist, daß der Enkel des Ali-Bassa, ein Sohn Belu-Bassa's, nebst seiner Stiefgrosmutter, der durch mancherlei rührende Schicksale bekannt gewordenen Basilika, und verschiedenen Vertrauten des einst so mächtigen Hauses, in Larissa erschienen ist, u. zwar mit dem Vorsatze, sich nach Epirus zu begeben. Man glaubte ziemlich allgemein, der Zweck dieser, von der Pforte wo nicht begünstigten, doch zugelassenen Reise sey die Entdeckung eines Theils der verborgenen Schätze des Ali-Bassa; es ist aber viel wahrscheinlicher, daß man durch die Gegenwart dieser Personen seine alten Anhänger zu gewinnen, und anderen Faktionen einen Baum anzulegen gehofft hat.

»Morea ist in der letzten Zeit abermals ein Schauplatz offener und blutiger Zwietracht geworden.

»Im Monat Oktober ward zu Napoli di Romania das Regierungs-Personal erneuert. Zum Vollziehungs-Direktorium wurden G. Conduriotti als Präsident, P. Botassi als Vizepräsident (dieser starb kurz nachher an einer in Napoli grassirenden epidemischen Krankheit, die sich neuerlich auch nach Argos verbreitet haben soll), Fozzilla, Spiliotachi und Coletti, zum Präsidenten des gesetzgebenden Senats Panuzzo Notara, und zum Vizepräsidenten Resteno Teodorito ernannt. Maurecordato war zu einem wichtigen Posten bestimmt, und seine Freunde hatten stark daran gearbeitet, ihn an die Spitze der Geschäfte zu ziehen. Er aber weigerte sich standhaft, und erklärte zuletzt kategorisch, daß er seinen Platz in Missolonghi, ob er gleich auch dort mit Feindseligkeiten u. Rabalen aller Art immerwährend zu kämpfen hat, in keinem Falle aufzugeben, noch unter irgend einer Bedingung nach Napoli zu gehen entschlossen sey.

»Die Besetzung der Aemter scheint von Anfang an viel Mißvergnügen erregt zu haben. Die öffentlichen Blätter von Missolonghi und Athen erlaubten sich hämi-

sche Bemerkungen darüber. In der hellenischen Chronik (vom 12. Nov.) gieng man so weit, laute Klage zu führen, »daß gegen die ausdrückliche Anordnung des Gesetzes der Vollziehungs-Rath meist aus den vorigen Mitgliedern bestehe, daß dieses den Einfluß einer Parthei deutlich an den Tag lege, und daß die Herrschaft derselben nur in Despotismus oder Anarchie enden könne.«

»Bald darauf vernahm man, daß, während von allen Seiten große Anstalten zur engeren Einschließung der Festung Patras von der Land- und Seeseite verkündigt wurden, die Türken einen Ausfall aus dieser Festung gethan, Schrecken und Verheerung auf viele Meilen weit verbreitet, ein von Constantin Bazzari kommandirtes Korps von 400 Mann überfallen, und nirgends Widerstand gefunden hatten. Hierüber ließ selbst die unmittelbare Einfluß der Regierung stehende Zeitung von Hydra (Gesetzesfreund vom 18. Nov.) sich folgendermaßen pernehmen: »Die Belagerung von Patras wird seit einiger Zeit mit der größten Unordnung und Nachlässigkeit geführt. Es ist nicht genug zu bejammern, daß nach allen auf dieses Armeekorps verwendeten Kosten die Provinzen Patras und Gastuni (auf Morea) fortwährend von der Festung aus heimgesucht werden, daß neuerlich ein heftiger Ausfall statt gehabt, wobei die Türken ungestraft das Land verwüstet, was sie von Menschen vorfanden, getödtet oder zu Gefangenen gemacht, und siegreich zurückgekehrt sind. Derselbe verabscheuungswürdige Egoismus, der stets der Harmonie in den Geschäften im Wege steht, hat auch in der Provinz Arcadien Zwietracht ausgebreitet. Die Regierung, für die allgemeine Sicherheit wachend, hat ein Truppenkorps dorthin gesendet, um die Unruhestifter zu züchtigen; es ist zu hoffen, daß diese Maßregel die besten Folgen haben wird.«

»Als dieß geschrieben ward, war in Arcadien und Elis alles in offenem Aufstande gegen die Regenten. Die Colocotroni, Delijani, Sisini, Zaimi, Londo und andere Chiefs der antidemokratischen Parthei schienen nur auf einen Anlaß zu förmlichen Feindseligkeiten zu warten; und dieser ward ihnen durch einen Streit mit den Behörden von Tripolizza gegeben. Unterdessen hatte die Regierung von Napoli ein Korps von 2000 Mann unter Anführung eines gewissen Papa-Flesso gegen sie anrücken lassen. Es kam auf der Straße nach Tripolizza zu einem blutigen Kampfe, worin Pano Colocotroni (der nämlich, der sich so lange geweigert hatte, die Festung Napoli den Demokraten zu überliefern) getödtet, der zweite Anführer Staico aber gefangen wurde, nachdem die Feinde ihm beide Hände abgehauen hatten. Durch diese Niederlage und den Tod seines Lieblingssohnes zur Wuth getrieben, rief Colocotroni, der Vater, nun seinen ganzen Heerbann zusammen, u. setzte sich mit einer Truppe, die über 6000 Mann stark seyn soll, gegen Tripolizza in Marsch.«

S p a n i s c h e s A m e r i k a.

Notizen über Columbia. (Schluß.)

In keiner columbischen Handelsstadt trifft man eine

*) Omer Trione ward, wie in unserm Blatte vom 8. d. M. gemeldet worden, vor Kurzem in das Paschalik von Salonichi versetzt. Wenn es der Pforte gelingt, diesen Mann aus Albanien zu entfernen, so wird sie nicht wenig dabei gewinnen.

(Anmerk. des H'reich Beob.)

Börse an. Jeder Kaufmann arbeitet für sich, ohne sich mit andern über die Verhältnisse und Konjunkturen des Handels zu besprechen. Der Diskonto, die Preiskurante, der Kurs ic. sind ihnen unbekannte Dinge. Wechsel sind nicht im Umlauf, und alle Geschäfte werden ohne die Dazwischenkunft von Mädlern von Hand zu Hand zwischen dem Käufer und Verkäufer betrieben. Von dem eigentlichen Wesen des Großhandels hat man in Columbien, wo es wohl Krämer, aber keine wirklichen Kaufleute gibt, keinen Begriff. Um in diesem Lande den Handel zu befördern, müßten vor allen Dingen Wege angelegt, und die Flüsse, durch Befestigung der Ufer und Aufräumung des Bettes, schiffbar gemacht werden. — Columbien, welches sich bis über Quito erstreckt und an die Provinz Guatimala stößt, wird im Norden und Westen durch den mexikanischen Meerbusen und das stille Meer begrenzt, dessen steile Ufer sich an hohe und breite Bergrücken anschließen, die sich in das Innere des Landes erstrecken, und den Transport an die Seeküste sehr erschweren. — Fast alle bedeutende Flüsse ergießen sich in den Orinoko, einen der größten Ströme Amerika's, der mit der Zeit die wichtigste Handelsstraße von Columbien werden dürfte. In diesem Augenblick sind seine Ufer ohne Kultur und von Indianern bewohnt, die größtentheils in Missionen unter der Aufsicht von Geistlichen leben, und ohne Industrie sind; wenn aber in Folge einer weisen Regierung und steigender Kultur, die Provinzen Columbiens fruchtbare Gefilde darbieten, und die Gewerbsthätigkeit und Industrie in diesem Lande blühen werden, dann wird der Orinoko der Mittelpunkt und seine Häfen die Niederlage eines unermesslichen Handels werden, von dessen Wichtigkeit sich nur derjenige einen richtigen Begriff machen kann, der alle Hülfquellen und die auf-

serordentliche Fruchtbarkeit des nördlichen Theils von Südamerika kennt.

V e r s c h i e d e n e s.

Am 8. Jän. starb zu Berlin der als Jugendlehrer u. als Schriftsteller rühmlich bekannte Professor, Christian Heinrich Wolke, im 84. Jahre seines Alters.

Auf einem Maskenball theilte eine Maske folgende Materialwaaren aus: Madagascars-Öel, für diejenigen, die keine Haare auf den Zähnen haben. — Pflaster, für diejenigen, die wohl wissen, wo sie der Schuh drückt. — Wundersalbe, für Frostbeulen am Herzen. — Ohrenbalsam, für die, welche alles nur halb verstehen. — Seife, für diejenigen, die sich gerne weiß waschen möchten. — Extrait des plussieurs simples. — Pomade für die, an denen kein gutes Haar ist. — Scheidewasser, um lästige Verbindungen aufzuheben. — Wunderthätige Mixtur gegen die Einseitigkeit. — Peruvianischer Balsam, zu Einreibungen für Leute, die gerne auf zwei Schultern tragen. — Auflösende Pillen für verhaltene Seufzer. — Präzipitat, für diejenigen, die immer oben hinaus wollen. — Veritable Augsbürger Lebensessenz, für diejenigen, die nicht zu leben wissen. — Niederschlagendes Pulver für zu hohe Ansprüche. — Probates Mittel gegen den Stein des Anstoßes. — Lait virginal, um seine Hände in Unschuld zu waschen. — Sublimat für diejenigen, die zu sehr an der Erde kleben. — Räucherpulver für solche, die gerne den Geruch der Heiligkeit haben wollen. — Heftpflaster für Schwäger. — Höllenstein für böse Zungen. — Elastisches Fluidum, um dem Mantel der christlichen Liebe eine Dehnbarkeit zu verschaffen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

18. Jän.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	28 Z. 0,0 L.	1,9 G.	69 G.	NW.
M. 1½	27 Z. 10,5 L.	5,6 G.	65 G.	NW.
N. 10	27 Z. 8,0 L.	3,7 G.	65 G.	NW.

Abwechselnde Bedeckung und Klärung des Himmels —
angenehmer Nachmittag — nebelicht.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Donnerstag, den 20. Jänner: Adelheid, Markgräfin von Burgau, romantischs Ritterchauspiel in 4 Akten, von Johanna Weiffenthurn.

Sonntag, den 23. Jänner: Das Intermezzo, oder: Der Landjunker zum erstenmale in der Residenz, Original-Lustspiel in 4 Akten, von Kogebue. Hierauf: Der Sänger und der Schneider, komisches Singspiel in 1 Akt, von Hrn. v. Drieberg. —

Hr. Wurm den Maß und den Meister Straß, als
1te Gastrollen.

Montag, den 24. Jänner: Redoute. — Entre'e 36 kr.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 21.
d. M., ist Konzert im Museum.

Karlsruhe, den 18. Jänner 1825.

Die Museumskommission.

Karlsruhe. [Fahrriß-Versteigerung.] Aus
der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Sattlers Jakob Beck
dahier werden in dessen Wohnung, Nr. 52 der langen Straße,
Freitag, den 21. Jänner, Nachmittags 1 Uhr,
gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

vier Pferde,
vier Schweine,
sechs Chaisen und
Pferdgeschirre.

Wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Karlsruhe, den 15. Jänner 1825.

Großherzogliches Stadtmantelrevisorat.

A. A.

Rheinländer.